

## Erinnerung

*„Wenn ich betrübt bin, so denke ich an Gott.“ (Ps. 77,4)*

Genauso ist es. Wenn wir betrübt sind, so denken wir an Gott. Das Sprichwort sagt: Not lehrt beten. Darum wird Gott uns denn wohl auch Trübsal schicken, damit wir an ihn denken. Er muß sich dadurch in Erinnerung rufen, daß er uns nimmt, was wir gerne haben: Gesundheit, Reichtum, Sorglosigkeit, Eltern, Kinder, Ruhm und Ehre, Erfolg, Gerechtigkeit, Heimat, Friede und vieles andere. Wenn Gott uns etwas n i m m t , denken wir an ihn und bitten, er möchte sich unser doch erbarmen. Es ist nicht angenehm, wenn Gott uns an seine Herrschaft erinnert, indem er uns nimmt.

Ob wir es nicht selbst schuld sind, daß Gott uns auf so unangenehme Weise an sich erinnert? Er tut es doch auch auf angenehmere Weise. Er nimmt ja nicht nur, er g i b t auch. Und auch mit seinem Geben will er sich bei uns in Erinnerung bringen. Luther zählt in seinem Katechismus auf, was er uns gibt: Kleider und Schuhe, Essen und Trinken, Haus und Hof, Weib und Kind, Acker, Vieh und alle Güter. Wir können hinzufügen: Gesundheit, Verdienst, Vorwärtskommen, Freude, Vergebung, Hoffnung und vieles andere. Wir sollten an Gott erst recht denken, wenn er uns g i b t und ihm dankbar sein.

Wir haben lieber, daß Gott uns gibt, als daß er uns nimmt. Ich möchte wohl glauben, daß auch Gott uns lieber gibt als nimmt. Aber er will, daß wir an ihn denken. Vielleicht würde er sich gar nicht so oft durch sein Nehmen bei uns in Erinnerung bringen, wenn wir mehr auf sein Geben achten würden. Uns wäre das angenehmer, und Gott wäre es gewiß auch lieber. Wir sollten es mal ausprobieren.

Pfarrer Dr. Walter Schmithals, Raumland